

**Senator Wiesner spricht
in Sohrau**

Am kommenden Sonntag, dem 3. Ostermond (April), veranstaltet die Ortsgruppe Sohrau der Jungdeutschen Partei um 13.30 Uhr im Brollschen Saale eine politische Großkundgebung, bei welcher Senator Rudolf Wiesner und Pg. Dr. Niffa sprechen werden. Der Eintritt ist frei, jedoch nur gegen Vorweisung einer deutschen Mitgliedskarte gestattet.

Der „Aufbruch“ beschlagnahmt!

Die gestrige Ausgabe des „Aufbruch“ ist wegen einiger Sätze aus der Entschleifung des Bieltzer Deutschtums wegen der durch den Schlesischen Seif geforderten Schließung des Bieltzer deutschen Gymnasiums und Enzeums beschlagnahmt worden. Der Beschlagnahme verfielen aus dem gleichen Grunde der „Oberschlesische Kurier“ und die „Kattowitzer Zeitung“.

Kattowitz

Die Mädel der Ortsgruppe Kattowitz der J. D. P. laden alle deutschen Volksgenossen zu einem „Öffentlichen Mädelaabend“ ein, der am Sonntag, dem 3. April, d. Js., um 19.30 Uhr, im Christlichen Hospiz in Kattowitz stattfindet.

Einbruch in eine Wäschereianstalt. Nach Ausbrechen der eisernen Fenstergitter wurde in der Nacht zum Mittwoch in die Wäschereianstalt von Janina Dłuszyńska auf der ul. Bratkow 10 in Kattowitz ein Einbruch verübt. Die Diebe stahlen zahlreiche Wäschestücke im Werte von 1000 Zloty.

Evangelische Gemeinde. Deutsche Gottesdienste. Freitag, den 1. April, nachm. 5 Uhr, 5. Passionsgottesdienst: Pfarrvikar Neftmann; abends 8 Uhr, Versammlung des Jungmännervereins im Gemeindehause. — Sonntag, Jubica, den 3. April, 10 Uhr Hauptgottesdienst: Vikar Trner; 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrvikar Neftmann; 5 Uhr Abendgottesdienst: Pfarrvikar Przybyla; 6 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Pfarrvikar Przybyla. Kollekte: Für das Predigerseminar in Posen. Um Pfundspenden vor den Gottesdiensten wird herzlich gebeten. Taufen: 11 und 3 Uhr. — Dienstag, den 5. April abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause: Präsident D. Boff. — Mittwoch, den 6. April abends 8 Uhr, Versammlung der Jugendgruppe der evangelischen Frauenhilfe im Gemeindehause. — Donnerstag, den 7. April, nachmittags 4 Uhr, Monatsversammlung der Evangelischen Frauenhilfe im Gemeindehause. — Freitag, den 8. April nachmittags 5 Uhr, 6. Passionsgottesdienst: Präsident D. Boff; abends 8 Uhr Monatsversammlung des Evang. Männer- und Junglingsvereins im Christlichen Hospiz.

Landkr. Kattowitz**Zusammenstoß zwischen Polizisten
und Schmugglern****Ein Polizeibeamter schwer verletzt**

In der Nacht zum Mittwoch wurden auf der Zabrzez Straße in Bielschowitz zwei Männer, die als Schmuggler bekannt sind, von einer Polizeistreife angehalten. Es kam zu einem Handgemenge, wobei sich ein Mann losreißen und flüchten konnte. Den anderen, den Berufsschmuggler Magiela aus Bielschowitz, wollten die Beamten zum Polizeikommissariat führen. Nachdem sich Magiela auf die Erde gelegt hatte, entriß er den Polizisten das beschlagnahmte Schmuggelgut und versuchte ebenfalls zu entkommen. Dabei verletzte der hinzugekommene Bruder Magiela, Johann, den Polizeibeamten Zipser mit einem stumpfen Gegenstand drei Schläge auf den Kopf, so daß Zipser benutzungslos zu Boden fiel. Obwohl ein zweiter Polizeibeamter sofort von seiner Schusswaffe Gebrauch gemacht hatte, gelang es den Schmugglern zu flüchten. Sie ließen 15 Kilogramm Hefe und vier Flaschen Maggi zurück. Der schwerverletzte Polizeibeamte wurde ins Krankenhaus geschafft.

Schoppinich. Auf frischer Tat ertappt. In der Nacht zum Donnerstag gegen 1.30 Uhr wurden die Einbrecher Rudolf Hantsch, Erich Jaloniecki und Walter Nanafit aus Schoppinich auf frischer Tat gefaßt, als sie nach einem Einbruch in den Keller des August Janota an der Janowka 2 in Schoppinich mit eingelegten Früchten verschwinden wollten.

Antonienhütte. 25 Jahre Hüttengasthaus Witolla. Eine alteingesessene Bürgerin von Antonienhütte, die Witwe Frau Witolla, kann heute auf ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken. Frau Witolla steht heute im 66. Lebensalter und ist schon seit 38 Jahren in der Gastwirtschaftsbranche tätig. Das von ihr am Orte geleitete Hüttengasthaus ist eine der ältesten Gaststätten in Antonienhütte. Als deutsche Frau hat Frau Witolla auch in der schwersten Zeit aus ihrer Gefinnung niemals einen Fehl gemacht.

Schweres Einsturzungsglück auf Hillebrandschacht

Zwei Arbeiter tot, drei weitere schwer verletzt und zwei leichtverletzt

Ein schweres Unglück ereignete sich am Mittwochnachmittag auf dem Hillebrandschacht (Schgrube) in Antonienhütte. Infolge eines Gebirgsschlags brach im Gerhardsflöz auf der 600-Meter-Sohle ein Pfeiler auf einer Strecke von annähernd 20 Metern zusammen. Von den nachstürzenden Gesteinsmassen wurden sieben vor Ort arbeitende Bergleute verschüttet. Obwohl die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, gelang es erst in den Abendstunden, an die Verunglückten heranzukommen. Leider konnten zwei Bergleute nur noch als Leichen geborgen werden. Drei weitere Bergleute haben schwere Verletzungen davongetragen.

Zu der schweren Katastrophe werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Gegen 16.15 Uhr brach auf der 600-Meter-Sohle im Gerhardsflöz ein Pfeiler von beträchtlicher Länge infolge Gebirgsschlags zusammen. Die in der Nähe arbeitenden Bergleute konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen bis auf fünf Mann, die in dem Flöz selbst gearbeitet hatten. Die Namen der Verschütteten sind Franz Maslanka aus Neudorf, Johann Breit-

kopf aus Kochlowitz, Michael Kerger aus Bielschowitz, Paul Wehrauch aus Neudorf und Vinzent Gierok aus Neudorf. Zwei Bergleute und zwar Bartholomäus Richter aus Kochlowitz und Johann Bartoschek aus Neudorf konnten sich rechtzeitig mit leichten Verletzungen retten.

Die Bergungsarbeiten gestalteten sich recht schwierig, da erst ein Stollen zum Flöz gegraben werden mußte. Die Bergleute Franz Maslanka, Johann Breitkopf und Michael Kerger wurden mit schweren Verletzungen geborgen und in das Knappschachtslazarett nach Bielschowitz geschafft. Es besteht die Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Die Bergleute Paul Wehrauch und Vinzent Gierok, beide verheiratet, konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Sie wurden in die Leichenhalle des Bielschowitz Knappschachtslazaretts eingeliefert.

Eine Kommission des Oberbergamts hat sich sofort an die Unfallstelle begeben und eine Untersuchung eingeleitet, deren Ergebnis noch aussteht.

Das Urteil im Michalkowitzer Tumultprozess

29 Angeklagte verurteilt, 18 freigesprochen, 3 Verhaftungen im Gerichtssaal

In der Nachmittagsverhandlung am Mittwoch kamen im Michalkowitzer Tumultprozess die Entlastungszeugen zu Wort. Die Zeugen Gegielki und Horst versuchten den Angeklagten Sobczyk zu entlasten, was ihnen zum Teil auch gelang. Die Zeugin Martha Wessel will ihrem Sohne ein Alibi verschaffen und sagt aus, daß der Angeklagte am 15. April vorigen Jahres den ganzen Tag zu Hause war. Als der Richter sie fragt, was ihr Sohn am 25. März dieses Jahres gemacht habe, sagt sie, daß er zu Hause gewesen sei, während Wessel an diesem Tage als Angeklagter im Siemianowitzer Prozeß vor Gericht saß. Der Richter läßt diese Aussage protokollieren. Die Zeugen Lufajczyk, Kopiec, Jonek, Schwarzer, Rogel und Rosalie Jadwiczok entlasten die Angeklagten Solik und Johann Jadwiczok in überzeugender Weise. Auch die Angeklagte Viktoria Thomanek wird von ihrem Manne und der Zeugin Deckert entlastet und verzichtet auf die Vernehmung weiterer Zeugen. Auf Antrag des Verteidigers Dr. Gollieb wird in der Verhandlung am Donnerstagsvormittag der Sekretär des Zentralen Bergarbeiterverbandes, Josef Jania, als Zeuge vernommen, um über den Charakter des Streits auszusagen. Der Zeuge bestätigt, daß es anfänglich ein wilder Streit gewesen sei. Den Grund zum Streit sieht er in der damaligen Lage der Bergarbeiter und gibt eine Uebersicht über die verschiedenen Streits im vorigen Jahre. Auch er muß auf eine entsprechende Frage des Richters zugeben, daß verschiedene Elemente den Streit und die Ereignisse auf den Straßen auf das politische Gebiet ausdehnen wollten. Konkrete Angaben kann er aber in dieser Hinsicht nicht machen. Damit wird die

Beweisaufnahme geschlossen. Das Wort erhält Staatsanwalt Dr. Nyczewicz zu seiner Anklage. Er faßt die einzelnen Zeugenaussagen zusammen, gibt nochmals ein umfassendes Bild der Vorgänge, wie es aus der viertägigen Verhandlung ersichtlich wurde, und kommt zu der Ueberzeugung, daß alle Angeklagten sich mehr oder weniger schuldig gemacht hätten. Zum Schluß seiner Ausführungen, die etwa zwei Stunden dauerten, beantragt der Staatsanwalt strenge Bestrafung aller Angeklagten. Nachdem dann noch der Verteidiger Dr. Gollieb und einige Angeklagte zu Wort gekommen waren, zieht sich das Gericht zur Beratung zurück.

Gegen neun Uhr abends wurde das Urteil gefällt. Die Angeklagten Hadamit und Hadasz wurden zu je zweieinhalb Jahren Gefängnis und Swoboda zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten wurden nach der Urteilsverkündung verhaftet.

Die Strafen für die anderen Angeklagten lauten: Solik 1 Jahr, Marie Sokolowski, Angela Blaszczyk, Martha Namrath, Agnes Mlynel und Rosalie Vogt zehn Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. Sutulla, Franz Wyck, Emil Jonekto, Thomas Guzy und Balesa Niesyto acht Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. Peter Lubina, Ignaz Stampel, Feliz Thomanek sieben Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist und Martha Kocel sieben Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. Stephan Solik, Wilhelm Maruszczek, Josef Schelia, Bruno Kolodziej, Mag Herma, Hedwig Mateja, Viktoria Nzepla, Rosalie Haleng und Martha Ducha sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. Achtzehn Angeklagte wurden freigesprochen.

Richtlinien zur Volksabstimmung

für die Reichsdeutschen im Ausland u. Auslandsösterreicher am 10. April 1938

1. Wer ist wahlberechtigt?

Zur Teilnahme an der am 10. April 1938 stattfindenden Volksabstimmung in Oesterreich und Wahl zum großdeutschen Reichstag sind auch die im Ausland lebenden deutschen Reichsangehörigen und ehemals österreichischen Staatsangehörigen berechtigt.

Zur Wahl zugelassen sind alle männlichen und weiblichen deutschen und ehemaligen österreichischen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die am Wahltag mindestens 20 Jahre alt sind, sofern sie nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind (Entmündigte, unter rechtskräftigen Richterspruch zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte Verurteilte) oder sofern die Ausübung ihres Wahlrechts nicht ruht. Ferner sind diejenigen Oesterreicher, die aus politischen Gründen seit März 1933 aus Oesterreich ausgebürgert worden sind oder aus politischen Gründen Oesterreich verlassen mußten, vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft stehende und durch zur österreichischen Volksabstimmung zugelassen; dabei ist unerheblich, ob sie inzwischen die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben.

Juden sind nicht wahlberechtigt.

Jude ist, wer von mindestens 3 der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt.

Als Jude gilt ferner der von 2 volljüdischen Großeltern abstammende jüdische Mischling,

a) der am 16. 9. 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat oder danach in sie aufgenommen wurde;

b) der am 16. 9. 1933 mit einem Juden verheiratet war oder sich danach mit einem solchen verheiratet hat.

2. Wo erhält der Reichsdeutsche im Ausland bzw. Auslandsösterreicher seinen Stimmschein?

Stimmscheine für Reichsdeutsche im Ausland und Auslandsösterreicher werden von den für den Wohnsitz zuständigen deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland ausgestellt. Für die im Bezirk des Deutschen Generalkonsulats Kattowitz (Wojewodschaft Schlessien sowie die Kreise Czestochau und Bendzin der Wojewodschaft Kielec) wohnhaften Stimm- und Wahlberechtigten werden die Stimmscheine an folgenden Orten und Tagen ausgegeben:

Tarnowitz: Montag, den 4. April, 8.30 bis 11 Uhr im Lokal der Alten Bergschule (Heim des Deutschen Volksbundes).

Lublin: Montag, den 4. April, 12—13 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus (Heim des Deutschen Volksbundes).

Nowa Wies: Montag, den 4. April, 15—20 Uhr im Hüttengasthaus Witolla.

Bielsch: Dienstag, den 5. April 8—13 und 15—18 Uhr und Mittwoch, den 6. April, 8—13 Uhr im Deutschen Konsulat Bielsch.

Teschen: Mittwoch, den 6. April, 15—18 Uhr (Lokal wird noch bekanntgegeben).

Blies: Donnerstag, den 7. April, 9—12 Uhr, im „Plesser Hof“ am Ring.

Rybnik: Donnerstag, den 7. April, 14—19 Uhr, im „Schloßrestaurant“ am Schloßpark.

Kattowitz: Freitag, den 8. April 8—13 und 15—18 Uhr und am Sonnabend, dem 9. April 8—13 und 16—18 Uhr im Saale der früheren Reichshalle, Plac Wolnosci.

Im übrigen werden an allen Werttagen im Deutschen Generalkonsulat Kattowitz (ul. Zabrzka 10) und im Deutschen Konsulat in Bielsch während der Dienststunden von 9—13

Der Westverband hetzt weiter!

Im Rahmen der Propagandawoche des Westverbandes fand gestern um 6 Uhr abends im polnischen Gymnasium in Bielsch eine Versammlung aller Schüler statt, in welcher an Hand statistischen Materials der deutsche und der jüdische Besitzstand in Bielsch aufgezeigt wurden. In der Versammlung wurde an die Anwesenden die Aufforderung gerichtet, in Bielsch den deutschen und den jüdischen Einfluß zu brechen. Die Rota beendete die Veranstaltung im Saale des polnischen Gymnasiums.

Hierauf bewegte sich ein Demonstrationszug — angeführt von einer Militärkapelle — durch die Straßen von Bielsch. Die Schüler der polnischen Gymnasiums, der Gewerbeschule und der Abendkurse trugen in dem Demonstrationszug Transparente mit folgenden Aufschriften mit: „Unsere Macht ist eine eiserne Grenzzone!“ „Die polnischen Arbeiter in die polnischen Fabriken!“ u. a. m. Außerdem wurden dauernd aus dem Demonstrationszuge Rufe laut: „Weg mit den Deutschen und mit den Juden!“ „Kauft nicht beim Deutschen! Kauft nicht beim Juden!“ Am Ende des Zuges fuhr ein offener Lastkraftwagen, aus welchem Schüler antideutsche und antisüdische Rufe erschallen ließen. Um 8 Uhr abends fand im großen Schießhausaal eine weitere Demonstrationsversammlung statt in der scharfe antideutsche Parolen ausgegeben wurden. (Ausführlicher Bericht folgt morgen.)

Uhr Stimm Scheine ausgegeben. Es wird jedoch gebeten, die oben festgesetzten Ausgabzeiten in den angegebenen Orten möglichst einzuhalten.

Am Wahltag selbst werden noch in der Zeit von 9—12 Uhr im Deutschen Generalkonsulat in Kattowitz, ul. Zabrzka 10, Anträge auf Ausstellung von Stimm Scheinen entgegengenommen.

Wer den Stimm Schein von der für ihn zuständigen Vertretung nicht mehr rechtzeitig erhalten kann, wende sich an die nächstgelegene Vertretung. Das gleiche gilt für Inlandsdeutsche, die sich im Ausland auf Reisen befinden und den Stimm Schein von ihrer Heimatbehörde nicht mehr rechtzeitig erhalten können.

Bei Stellung des Antrages auf Ausstellung eines Stimm Scheines ist das Stimmrecht nachzuweisen. Paß, Heimatschein oder Optionsurkunde sind daher mitzubringen. Der Antrag kann auch von einem Beauftragten gestellt werden, sofern dem Beauftragten Paß, Heimatschein oder Optionsurkunde mitgegeben wird (bei größeren Familien genügt es, wenn ein Familienmitglied erscheint). Die Stimmabgabe selbst am 10. April kann jedoch nur durch den Wahlberechtigten selbst erfolgen.

3. Wo wird abgestimmt?

Die Wahl zum großdeutschen Reichstag und die Volksabstimmung findet in Deutschland oder im ehemaligen Oesterreich statt.

Den im Dienstbezirk des Generalkonsulats Kattowitz und des Deutschen Konsulats in Bielsch wohnhaften Wahlberechtigten wird Gelegenheit gegeben werden, mit einem verbilligten Sonderzug ab Bielsch nach Beuthen und zurück zu fahren. Außerdem werden aus den größeren Orten des oberschlesischen Industriebezirks verbilligte Gesellschaftsfahrten mit der Straßenbahn nach Beuthen und zurück durchgeführt.

Alle Reichsdeutschen einschließlich der ehemaligen Oesterreicher, die von dem zuständigen Konsulat als wahlberechtigt anerkannt werden, können damit rechnen, daß sie zum Zwecke der Ausübung des Wahlrechts ein Gratisbilum erhalten werden. Entsprechende Anträge sind von den Wahlberechtigten bei den für den Wohnort des Wahlberechtigten zuständigen polnischen Sichtvermerksbehörden zu stellen.

4. Wie wird abgestimmt?

Die Stimmabgabe erfolgt dadurch, daß auf dem Stimmzettel unter dem vorgeordneten Worte „Ja“ oder „Nein“ in den dafür vorgesehenen Kreis ein Kreuz gesetzt wird.

Die altdeutschen Reichsangehörigen erhalten weiße Wahlscheine, während die auch für die österreichische Volksabstimmung Stimmberechtigten grüne Stimm Scheine erhalten.

Die altdeutschen Wahlberechtigten können mit ihrem Stimm Schein in jedem Wahllokal in Deutschland abstimmen, während für die ehemals österreichischen Staatsangehörigen besondere Wahllokale vorgesehen sind. Wo sich in den einzelnen Städten und Gemeinden in Deutschland diese für die ehemaligen österreichischen Staatsangehörigen bestimmten Wahllokale befinden, ist bei der Polizei bzw. der Wahlleitung in den einzelnen Orten zu erfragen.

Schwientochlowitz

Schlesiengrube Wohltätigkeitskonzert des Elternvereins. Am morgigen Sonnabend, dem 2. April, veranstaltet der deutsche Elternverein für die Winderheitschule Schlesiengrube um 18 Uhr im Saale des Herrn Machon in Lipine ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der bedürftigen Erstkommunikanten und Konfirmanden. Die Festfolge sieht ein ausserordentliches Programm vor. Mit Rücksicht auf den Zweck dieser Veranstaltung wäre es nur wünschenswert, wenn möglichst viele deutsche Volksgenossen erscheinen. Als Eintrittsgeld werden freiwillige Spenden erhoben.

Myslowitzer Eisenbahnkatastrophe vor dem Appellationsgericht

Das furchtbare Eisenbahnunglück, das sich in den frühen Morgenstunden des 15. Januar 1937 am Myslowitzer Bahnhof ereignete, hatte jetzt ein zweites gerichtliches Nachspiel vor dem Kattowitzer Appellationsgericht. Damals war bekanntlich ein aus Osviencim kommender Personenzug auf mehrere Güterwagen aufgerannt, wobei es sechs Tote und 59 Verletzte gegeben hatte. Als Schuldige wurden seinerzeit der Fahrdisenleiter Urbanek, der Weichensteller Kozioł und der Lokomotivführer Krzyżowski zur Verantwortung gezogen. Das Gericht verurteilte damals Urbanek zu einhalb Jahren Gefängnis, Kozioł zu einem Jahr Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist und Krzyżowski zu zweieinhalb Jahren Gefängnis. Gegen dieses Strafmaß hatten sowohl der Staatsanwalt als auch die Angeklagten Berufung eingelegt.

Das Richterkollegium des Appellationsgerichts begab sich nun noch einmal nach Myslowitz, um an Ort und Stelle einen Vorkalender durchzuführen. Aus den Aktendokumenten ging hervor, daß der Maschinist Krzyżowski bereits in Birtental verurteilt worden war, daß der Zug in Myslowitz auf ein anderes Gleis einfahren mußte, da das Gleis 7 besetzt war. Urbanek und Kozioł wollten dann die richtige Weichenstellung vernachlässigt haben, worauf das Unglück geschah. Urbanek erklärte, daß er dem Weichensteller die Anordnung weiter gegeben habe und nicht wisse, warum diese nicht ausgeführt wurde. Der Angeklagte Kozioł dagegen jagte aus, er habe nur gehört, wie Urbanek nach Birtental telefonierte, warum er die Weiche nicht umstellte, will er selbst nicht wissen. Alle Angeklagten behaupteten, daß sie damals sehr übermüdet gewesen seien.

Gestern fällte das Appellationsgericht das Urteil, das für den Fahrdisenleiter Urbanek eine Erhöhung der Strafe von einhalb auf zwei Jahre Gefängnis festsetzte. Dem Angeklagten Krzyżowski wurde die Strafe von zweieinhalb auf einhalb Jahre Gefängnis ermäßigt, während der Urteilspruch gegen Kozioł bestätigt wurde.

Rybnik

Unglaubliche Kraftanstrengung

Die Stadt Rybnik strebt mit immer größerer Kraft danach, eine Großstadt zu werden. Die diesem Umstand Rechnung tragend, sollen sich die Herausgeber der beiden Lokalblätter Arthur Trunkhardt (Katholische Volkszeitung) und Knappczyk (Gazeta Rybnicka) entschlossen haben, mit Wirkung vom heutigen 1. April ihre Betriebe zusammenzulegen und eine gemeinsame Zeitung herauszugeben, über deren Namen man sich jedoch noch nicht einig zu sein scheint. Ueber persönliche Feindschaften hinweg will man zu einer Zusammenarbeit schreiten, die naturgemäß schon die Blüten treiben muß. Wie verlautet, soll die „Katholische (?) Volkszeitung“ der trockenen „Gazeta Rybnicka“ als Beilage beigegeben werden.

Gefärbtes Wasser als teure Medizin!

Die Jastrzember Polizei verhaftete dieser Tage den Josef Broll aus Radzionka unter dem Verdacht, als Naturheilkundiger unwissende Leute betrogen zu haben. Wie festgestellt werden konnte, besuchte Broll in Mischanna die schwerkranke Sophie Soballa, der er sich als wunderthätiger Arzt ausgab. Er verschrieb ihr eine Medizin, für die er sich 12,50 Zloty geben ließ. Dann verschwand er, ohne sich wieder zu zeigen. Die betrogene Frau merkte erst später, daß es sich bei der „Medizin“ um gewöhnliches gefärbtes Wasser gehandelt hatte und erstattete Strafanzeige. Die Polizei nahm Broll fest und lieferte ihn ins Poslaue Burggerichtsgefängnis ein.

Aus der Wirtschaft

Kattowitzer Getreidebörse am 31. März. Die Preise verstehen sich für 100 kg. Wagonladung Kattowitz. Orientierungspreise. Roggen 19,50—19,75, Weizen einheitlich 25,50—26, Weizen gesammelt 25—25,50, Hafer einheitlich 21,50—22, Hafer gesammelt 20,50—21, Maltgerste 18,50—19, Futtergerste 17,75—18,25, weiße Bohnen 27,50—28,50, graue Bohnen 24—25, gelbe Lupinen 17—17,50, blaue Lupinen 16,50—17, Viktoriaerbsen 29—31, Felderbsen 27—28, Kartoffelmehl 31,50—32,50, Mohn 127—130, Weizenmehl 0—65proz. 37—38, Roggenmehl 0—70proz. 28—29,25, Weizenkleie grob 14,50—15, Weizenkleie mittel 13,50—15, Roggenkleie 11,25—11,75, Leinfuchsen 20—20,25, Rapskuchen 16—16,50, Sojaskrot 24—24,50, Thymoteus 45—55, Stroh gepreßt 6—6,50, Weizenheu 8,75—9,75, Kleeheu 10,75—11,75, roter Kleeamen 135—145, weißer Kleeamen 220—260, schwedischer Kleeamen 260—280, gelber Kleeamen 80—90, englisches Niedgras 80—90, Seradnella 31—33, Peluschnen 27,50—28,50, Gedenrösche gelbe Rüben 55—65, Gedenrösche rote Rüben 85—95 Zloty. Gesamtumsatz 920 Tonnen, davon Roggen 30 Tonnen. Tendenz mäßig.

Verantwortlich für den Inhalt der Beilage „Aus der Schlessischen Heimat“ Erich Schubert, Kattowitz. — Druck: Drukarnia Ludowa, Katowice, Teatralna 12.

Aus der Bielitzer Sprachinsel

Aufklärung tut Not

Die Aufbauarbeit des Verbandes der christlichen Kaufleute in Bielitz

Uns wird geschrieben:

Wenn diese Aufklärung angeht und was sie betrifft, darüber ist von uns schon mehrfach geschrieben worden. Leider ist es so, daß trotz aller Geschehnisse, die heute über uns hinwegbrausen, ein Großteil der Bevölkerung noch immer nicht von den Folgerungen daraus erfaßt wird, sonst würde es wohl überflüssig sein, immer wieder darauf hinzuweisen daß:

1. Jeder christliche und ganz besonders der deutsch-christliche Kaufmann unbedingt in die christliche kaufmännische Organisation gehört, ohne Rücksichten auf allfällige kleine Bedenken, die heute nicht mehr ausschlaggebend sind.

2. Damit verbunden geht Hand in Hand der Austritt der christlich-arischen Kaufleute aus den bisherigen Verbänden, in denen die jüdischen Kaufleute die zahlreicheren und beherrschenden waren. Diese Selbstverständlichkeit ist eine moralische Pflicht des christlichen Kaufmanns, die ihn in schwere Konflikte mit seinen Volksgenossen bringen wird, im Falle er ihr nicht genügt.

3. Die Zugehörigkeit zu unserem Verband bietet dem christlichen Kaufmann vollsten Schutz und Förderung seiner Interessen, nimmt sich in jeder Hinsicht seiner an und vertritt nach außen hin sämtliche Belange, welche die christliche Kaufmannschaft zur Erlangung ihrer im Arbeitsprogramm vorgesehenen Ziele zu vertreten hat. Die wirtschaftlichen Möglichkeiten werden vom Verbande derart grundlegend und unter aller gebotenen Vorteile behandelt, daß jeder in unserem Verbande organisierter Kaufmann unsere Organisation als ein tatkräftiges Instrument in seinem Dienste sehen muß.

Um diesen kurzgefaßten, grundlegenden Aufgaben gerecht zu werden, bedarf es aber der völkischen Unterstützung aller gut gesinnten Christen. Dazu gehört vor allem die gegenseitige Unterstützung der Verbandsmitglieder durch wechselseitigen Einkauf ihrer Familien und Angehörigen untereinander, die Propagierung unserer Idee in den von ihnen zur erlangenden Bevölkerungskreisen, Aufklärungsarbeit jedes Einzelnen dem Fernstehenden gegenüber und schließlich nicht zuletzt die unbedingte Unterstützung jener Tagesblätter, die immer unser Sprachrohr waren und sich damit in den Dienst unserer Sache gestellt haben, durch den Bezug der Zeitung und die Einschaltung von Inseraten bei jeder Gelegenheit seitens der christlichen Kaufmannschaft. Dieser Punkt wird in den Kaufmannskreisen viel zu wenig beachtet und dient vor allem festgehalten zu werden. Die Beziehungen einer wirtschaftlichen Organisation, wie unserer, zu den hiesigen für uns in Betracht

kommenden Tagesblättern können und sollen nur immer wechselseitig sein, aufgebaut auf Leistung und Gegenleistung. Es liegt also lediglich an unserer Kaufmannschaft, uns dieses Sprachrohr zu erhalten, durch tatkräftige Unterstützung solcher Blätter, die unsere Interessen vertreten, wozu wir unsere Kaufmannschaft offiziell auffordern.

Der Punkt unseres Programms „Erfassung der christlichen Konsumenten“ ist wohl einer der wichtigsten und dabei der grundlegendsten unserer Aufbauarbeit. Wenn auch die Presse uns dabei die wertvollsten Dienste leistet, so ist in dieser Hinsicht durch unsere Kaufmannschaft noch immer zu wenig getan worden. Die Existenz der christlichen Kaufmannschaft, den Damm, den wir gegen die fortgesetzte Zuwanderung der Ostjuden in unsere Heimatstadt errichten wollen, steht und fällt mit der restlosen Durchführung dieses Punktes. Unsere Arbeit im Interesse der Erhaltung der eingeeisenen christlichen Kaufmannschaft kann nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn sich die große Masse hinter die Idee stellt und nicht nur Worte findet, sondern zu Taten übergeht. Und da beginnt das Thema „Aufklärung tut Not“ an Interesse zu gewinnen. Wenn wir die Gleichgültigkeit weiterer Kreise, darunter besonders die Besitzenden des hiesigen Deutchtums ferner die verschiedenen meist interesselose Einstellung vieler unserer Gefelligkeitsvereine diesem Problem gegenüber betrachten, will es uns scheinen, daß wir eine endlose und freudlose Straße gehen werden, bis daß es uns endlich gelingen wird, die, auf die es ankommt, zu überzeugen. Viel zu nachhaltige Folgen zeigt nun das jahrzehntelange Zusammenwohnen mit den Juden. Die Zeche dafür müssen ausschließlich wir Christen zahlen. Es geht nicht um das Wohl des Einzelnen, wir kämpfen nicht für die Interessen des Individuums, es geht um größere Dinge, es geht um uns Alle und besonders um den christlichen deutschen Kaufmann, dessen Vorfahren den Aufbau unserer Heimatstadt betrieben und damit Bielitz das Gesicht gegeben haben. Niemand, der noch einen Funken Bietät und Heimatliebe hat, wird nun ruhig zusehen, wie das Judentum uns eine Position um die andere wegnimmt. Ein enger Zusammenhang aller Christen ohne jeden Standesunterschied, der in einer heutigen Zeit der Umstellung so vieler Werte überhaupt nicht am Platze ist, kann nur allein unserer Arbeit dienen. Deswegen tut Aufklärung not! Zu diesem Zweck muß sich die Presse vor den Kaufmann stellen und die christliche Kaufmannschaft wieder restlos hinter diese und den Verband, um im gemeinsamen

Zusammenwirken die breitesten Kreise für den Bestand der christlichen Kaufmannschaft in Bielitz mobilisieren.

Wir rufen unsere im Verband organisierte christliche Kaufmannschaft auf den Plan und bitten sie in ihrem eigensten Interesse, uns unsere Aufgaben zu erleichtern und zur Aufklärung beizutragen im Sinne unserer heutigen Ausführungen, dort, wo es in ihrer Möglichkeit liegt.

Die Verbandsleitung.

Achtung, Teschner Oesterreicher!

Die Reichsdeutsche Kolonie von Bielitz-Biala und Umgebung ladet alle reichsdeutschen und ehemals österreichischen Staatsangehörigen des Teschner Gebietes zu einer Versammlung ein, die am Sonntag, dem 3. April, um 16 Uhr, im Grand-Hotel (früher Austria), Regionenstraße 25 stattfindet. Als Ausweise sind Paß, Heimatschein oder Quittungen vorzuweisen. Nicht-arriver haben keinen Zutritt!

Todesfälle. Dienstag, den 29. d. Mts., verschied im 75. Lebensjahre Frau Amalie Figwer geb. Doppler. Die Beerdigung findet heute um 3 Uhr nachm. von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus auf den alten evang. Friedhof in Bielitz statt. — Montag, den 28. d. Mts., starb Frä. Anna Pipit im 30. Lebensjahre. Die Beerdigung der so früh Verbliebenen erfolgt Freitag, den 1. April, um 4,30 Uhr nachmittags von der Friedhofskapelle aus auf den kath. Friedhof in Biala.

Aus der Theaterkanzlei

„Blaufruch“

Heute, Freitag, den 1. April, gelangt im Abonnement Serie rot die gestern mit großem Erfolg aufgeführte Komödie „Blaufruch“ von Franz Hertzeg zur ersten Wiederholung.

„Schneewittchen und die sieben Zwerge“

Die gestrige Kindervorstellung von „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ war vollkommen ausverkauft. Die Direktion hat sich daher entschlossen, dieses mit großem Erfolg aufgenommene Kindermärchen morgen, Samstag, den 2. April, nachmittags 4 Uhr, zur nochmaligen Aufführung zu bringen. Als Tänzleinlage bringt Frau Christl Moissl einen Solotanz, ferner einen Tanz ihrer Kinderanzuggruppe (Choreographie Christl Moissl). Es gelten halbe Preise der Plätze.

Samstag, den 2. April, Abonnement-Vorstellung Serie gelb

Die noch ausstehende Abonnements-Vorstellung in Serie gelb wird Samstag, den 2. April, eingeschoben. Es gelangt die Franz Hertzegische Komödie „Blaufruch“ zur Darstellung.

Die Misstände im Zentralviehhof waren allgemein bekannt

Interessante Aussagen eines Zeugen

Im Prozeß um den Myslowitzer Zentralviehhof trat jetzt insofern eine bemerkenswerte Wendung ein, als der mit der Gerichtsaufsicht betraute Direktor Ignaz Baginski die Angeklagten, hauptsächlich aber Razon, entlastete. In diesem Zusammenhang machte der Staatsanwalt den Zeugen darauf aufmerksam, daß seine jetzigen Aussagen mit denen der Voruntersuchung nicht übereinstimmen und völlig abweichend seien. Der Zeuge Baginski entgegnete darauf, daß er die Angelegenheit seinerzeit vom Standpunkt des Rassen Direktors betrachtet habe, und möglichst darauf bedacht gewesen sei, die Gelder in der Kasse zu behalten. Nachdem er in der Zwischenzeit einen Einblick in den Viehhof und seine Geschäfte genommen habe, müsse er seine früheren Aussagen richtigstellen. In diesem Zusammenhang richtete der Ange-

klagte Razon dann an Baginski die Frage, ob er heute jemandem noch etwas schuldig wäre, wenn er bis jetzt die Leitung innehaben würde. Der Zeuge glaubt, diese Frage verneinen zu dürfen mit der Bemerkung, daß während der gegenwärtigen guten Konjunktur auch gute Geschäfte zu machen seien.

Sehr interessante Aussagen macht im weiteren Verlauf der Verhandlung der Kaufmann Wladyslaw Aniolet aus Myslowitz, den das Gericht vorher verurteilt hatte. Aus den Gerichtsakten geht hervor, daß Aniolet früher an verschiedenen Behörden und auch an die Presse über den Zentralviehhof sehr belastende Eingaben gemacht hatte. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, woher diese Mitteilungen stammten,

nennt der Zeuge den früheren Direktor Piotrowski und einen gewissen Belczynski. Er streitet auch nicht ab, daß die seinerzeit durch ihn herausgegebene Zeitung „Echo Sonstie“ eigens dazu herausgegeben worden ist, um der Öffentlichkeit einen gewissen Einblick in die Wirtschaft des Zentralviehhofs zu geben. Eine Antwort auf die Frage, ob Piotrowski dieses Presseorgan finanziert hat, wird vom Zeugen verweigert. Aniolet soll nach verschiedenen Aussagen den Posten eines Buchhalters im Zentralviehhof angestrebt und gelegentlich geäußert haben, daß er den Presseselbstzug im Falle einer positiven Regelung einstellen würde. Diese Anwürfe streitet der Zeuge jedoch ab. Der Zeuge und Stadtverordnete August Mustala sagt aus, daß er von den Misständen oftmals gehört und den Bürgermeister Dr. Raczewski um Rechenschaft gebeten habe. Dr. Raczewski soll ihn und andere immer beruhigt haben, daß es sich nur um Gerüchte handle.

Ein Jahr harte Arbeit im Rybniker Männerturnverein

Der Rybniker Männerturnverein „Vorwärts“ hatte seine Mitglieder am vergangenen Mittwochabend zu seiner fälligen Jahreshauptversammlung zusammengerufen. Diefem Rufe leisteten die Turnbrüder auch zahlreich Folge.

Baumeister Gr. Ernst ließ die Erschienenen als 1. Vorsitzender herzlich willkommen und erstattete den großen Tätigkeitsbericht. Das vergangene Jahr hat in harter Arbeit dem M.T.V. allerhand schöne Erfolge gebracht. Ein großer Werbeabend hat den deutschen Turn- und Sportge danken innerhalb des hiesigen Deutchtums wesentlich vertieft. Den Höhepunkt des vergangenen Jahres stellte jedoch das Kreisturnfest dar, das zu organisieren und durchzuführen Rybnik beauftragt war. Eine Vorturnerstunde in Rybnik und rege Beschäftigung von auswärtigen Veranstaltungen brachte unserem „Vorwärts“ schöne Erfolge ein. Namentlich genannt wurden die jugendlichen Tb. Knutnawitz und Semmler, die für den Verein mehrfach erfolgreich waren. Rybnik darf sich ferner stolz nennen, die älteste Turnvereinsfahne der Wo-

jewodschaft Schlesien zu besitzen. Es folgten der Rassenbericht, verlesen vom Rassenwart Pg. Lariß und der Bericht des Schriftwars Turnbruders Pg. Raczky. Turnbruder Pg. Waliga gab darauf das Revisionsprotokoll bekannt und bat um Entlastung des alten Vorstandes, die einstimmig erteilt wurde. Die Neuwahl des Vorstandes leitete als Senior Tb. Froberg. Baumeister Ernst wurde zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt, sein Stellvertreter wurde Tb. Valentin Smolka, Rassenwart Pg. Lariß, Schriftwart Pg. Raczky, 2. Schriftwart Pg. Bosdorff, Turnwart Tb. Bruno Froberg, während die Diatarbeit Pg. Nerbas übertragen wurde. Als Delegierte wurden Pg. Nerbas und Pgn. Gornit gewählt. Es erfolgte noch die Wahl der Beisitzer, worauf Tb. Ernst eine Vorchau auf das kommende Sommerfest des Turnvereins gab, das in seiner Durchführung etwas ganz Besonderes zu werden verspricht. Anschließend wurden Fragen der Beteiligung am Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau besprochen. Mit dem Turnerliede und einem Gut-Heil wurde die Versammlung geschlossen.

Letzte Sportnachrichten

Die polnischen Einzelmännschaften der Boxer

Am kommenden Sonnabend und Sonntag finden die Kämpfe um den Meistertitel in den einzelnen Gruppen des polnischen Boxverbandes statt. Die ermittelten Gruppenmeister nehmen dann am 23. und 24. März an den polnischen Einzelmeisterschaften, die in Lodz ausgetragen werden, teil. Am Wochenende wird wie folgt gekämpft: In Warschau: Die Einzelmeister von Warschau, Wilna und Bialystok. In Lodz: Die Meister von Lodz, Oberschlesien und Krafau. In Lemberg: Die Meister von Lemberg, Lublin und Wolhynien. In Posen: Die Meister von Posen und Pommerellen.

Mannschaftsabend des J. K. St. Maria

Am Freitag findet um 20 Uhr der fällige Mannschaftsabend des J.K. St. Maria im Heim statt. Es sind wichtige Punkte auf der Tagesordnung, deshalb ist das Erscheinen aller Handballer Pflicht.